

Von diesem Mehrpostulat will man verwenden

30,450 Thlr. zu Pos. 38 als Zuwachs zu den Kosten des tiefen Stollns, wonach

16,983 Thlr. zu andern Verwendungen verbleiben.

Mit letztern sind folgende Positionen erhöht worden:

Pos. 30	Ministerium . . .	um 6,063 Thlr.
= 33 a.	Forsten . . . . .	= 400 =
= 33 d.	Stempel . . . . .	= 1,000 =
= 33 e.	Zoll- u. Steuerdirection =	1,320 =
= 33 f.	Grundsteuer . . . . .	= 900 =
= 33 g.	Münze . . . . .	= 1,000 =
= 34 b.	Bergakademie . . . . .	= 1,550 =
= 34 d.	Landrentenbank . . . . .	= 4,750 =

Sa. uts. 16,983 Thlr.

Von diesen

16,983 Thaler

sollen verwendet werden:

Thlr.	Ngr.	Pf.	
5,031	—	—	zur Aufbesserung der Gehalte der Unterbeamten (s. 1. Bericht der II. Deputation vom 3. December 1857, Beil. sub © ad Pos. 30 bis 34;
8,206	13	3	zur Vermehrung der Kanzleibedürfnisse, Nebenkosten, Berechnungsgelder, des Inventars u. s. w., und zwar mit:
			Thlr. Ngr. Pf.
			2,650 — — beim Ministerium,
			200 — — bei den Forsten,
			700 — — bei dem Stempel,
			807 13 3 bei der Münze,
			849 — — bei der Bergakademie,
			3,000 — — bei der Landrentenbank,
			8,206 13 3 Sa. uts.
2,010	—	—	Unter Pos. 30 h. und o. wegen Anstellung von vier Diätisten, wegen Erneuerung der Grundsteuerkataster u. s. w. und drei Hilfsarbeitern für die Staatsschuldenkasse, endlich
1,735	16	7	insbesondere zu dringenden Gehaltserhöhungen für obere Beamte und für nöthig gewordene neue Stellen, wie solche unten bei den einzelnen Positionen speciell nachgewiesen sind.

16,983 — — Sa. uts.

Von diesen Summen rechtfertigen die erste die Zeitverhältnisse, die zweite vermehrter Bedarf und gestiegene Ansprüche, die dritte besondere und erhöhte Arbeiten, die vierte endlich ist diejenige, welche eigentlich die Arbeitskräfte im Ministerium und sämmtlichen unter demselben stehenden nachgenannten Behörden erhöhen soll. Sie erscheint nicht groß im Vergleich der fortwährenden Steigerung der Geschäfte bei diesem Departement, ist aber ausreichend, weil man erhöhtern Ansprüchen durch Vereinfachung der Geschäfte zu begegnen gewußt.

Die Deputation hat es weder billig noch zweckmäßig finden können, an den einzelnen Theilen dieser Summen eine Kürzung vorzuschlagen, obwohl sie dieselben, wie sich nachstehend ergeben wird, möglichst genauer Prüfung unterworfen.

Erwägt man die fortwährende Steigerung unsers Budgets, die Erhöhung des mobilen Staatsvermögens, das

Anwachsen unsrer Staatsschuld und der Landrentenbriefe, sowie die Vermehrung der Staatseisenbahnen nebst Telegraphen, so erscheint dagegen die allmähliche Steigerung der Voranschläge dieses Departements nicht unmotivirt.

Es steigerten sich dieselben in folgender Weise.

		Für die Finanzperiode	
1833/36	wurden postulirt circa	408,351	Thlr.
1837/39	= = =	396,144	=
1840/42	= = =	449,673	=
1843/45	= = =	463,123	=
1846/48	= = =	482,374	=
1849/51	= = =	476,218	=
1852/54	= = =	426,615	=
1855/57	= = =	448,119	=
gegenwärtig	= = =	483,229	=

Wenn auch diese Zahlen keinen sichern Anhalt für einen Normaletat geben, da sehr oft, und noch jetzt, Summen darunter begriffen, welche vorübergehender Natur sind, auch eigentlich für das außerordentliche Budget gehören, so reichen sie doch aus für eine ungefähre Beurtheilung.

Präsident Dr. Haase: Es würde sich nun hier die allgemeine Debatte über diesen Abschnitt des Berichts anknüpfen und ich frage, ob Jemand im Allgemeinen über diesen Abschnitt des Budgets und Berichts darüber zu sprechen wünscht.

Abg. v. Mostik-Drzewiecki: Ich bin keineswegs gemeint, gegen diesen Bericht sofort eine Ausstellung zu machen; nur um vielleicht entstehenden Mißverständnissen, theils innerhalb, theils und insbesondere außerhalb der Kammer vorzubeugen, möchte ich auf einige Worte auf Seite 190 des Berichts aufmerksam machen, um dieselben mit meiner Aeußerung, welche ich bei der Berathung des Berichts über die allgemeinen Staatsbedürfnisse unter Nummer 2 — die Verzinsung und Abzahlung der Staatsschulden betreffend — gethan habe, in Zusammenhang zu bringen. Es ist nämlich auf Seite 190 des Berichts gesagt:

„Erwägt man die fortwährende Steigerung unsers Budgets, die Erhöhung des mobilen Staatsvermögens, das Anwachsen unsrer Staatsschuld etc.“

Diese letztern Worte eben sind es, welche bei mir ein gewisses Bedenken erregt haben. Für alle Diejenigen, welche wissen, wie es um unsre Staatsschuld steht, bedarf es keiner Beruhigung, für Diejenigen aber, welche dies nicht wissen, daß unsre Staatsschuld zwar im Allgemeinen auf einige 60 Millionen angestiegen ist, — gewiß eine sehr große Summe für Sachsen, — daß aber unter diesen 61 Millionen 7 Millionen Kassenbilletts sind, daß ferner in der Staatskasse ein sehr bedeutender Fond liegt, daß aber hauptsächlich über 40 Millionen auch nutzbar angelegt worden sind durch Erbauung von Eisenbahnen dergestalt, daß mehr Zinsen dadurch der Staatskasse erwachsen, als sie für Zahlung der Schulden aufzubringen hat; wer diese Verhältnisse erwägt, der wird wohl wissen, daß es keine Gefahr hat, wenn man sagt, daß das Anwachsen unse-